S. N. WOLBACH

ist das einzigste Geschäft in der Stadt wo wirkliche

Bargains

zu haben sind, wie ein aufmerksames Lesen nachstehender Preisliste beweisen wird.

3 Paar für 10c.

Baumwollene Knaben-Socken in grau, weiß und bunten Farben.

Für 3c die Yard.

Guter ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit.

Für 2½c das Stück.

Gerippte baumwollene Damen-Unterhemden in guter Qualität.

Für 10c das Dutzend.

Leinene Halskragen für Damen in weiß und farbig und in allen Größen; früherer Preis von 10c bis 40c das Stück.

3 Paar für 10c.

Leinene Manschetten für Damen in verschiedenen Größen.

Für 85c das Stück.

Farbige Damast-Tischdecken mit schweren Fransen, 6|4 groß, in großer Auswahl.

50c, 75c, $1 u. $1.50 jede.

Eine große Auswahl in Buggydecken mit gestickten Blumen und schönen, schweren Fransen.

98c das Paar.

Hellbraune Mädchenschuhe mit Knöpfen in Größen von 12 bis 2, früherer Preis $1.35 und $1.50.

Für 20c das Stück.

Eine große Partie von gestickten importirten weißen Damen-Taschentüchern. Werth von 30 bis 35c.

Für 5c die Yard.

Gute feine Ginghams in schönen Mustern für Kleider und Schürzen passend.

Für reelle Bedienung und gute Waaren besucht

S. N. WOLBACH.

Grand Island

Anzeiger und Herold.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr.	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
" 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile 10c.	
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Sehr wenig Leute werden bedauern, daß der junge Leiter mit seiner Weizenspekulation zusammengebrochen ist. Zwar ist er nicht völlig ruinirt, aber unser Volk, das die letzte Zeit hat bluten müssen für Leiter, hat gewiß Grund zu wünschen, daß der Spekulant seinen letzten Cent verlieren möge. Die unerhört in die Höhe getriebenen Preise von Brodstoffen nützten keinem Farmer oder Arbeiter etwas, wohl aber bedrückte der hohe Mehlpreis jede Familie des Landes.

„Krieg ist ein sehr kostspieliger Lurus, sagt ein Bostoner Blatt und wir werden das einsehen lernen, ehe der jetzige Trubel mit Spanien beendet ist; denn unsere Kosten betragen schon jetzt fast zwei Millionen Dollars täglich". Dazu meint tröstend der „Chicago Times-Herald:" „Krieg kostet allerdings viel Geld, ob man gewinnt oder verliert, aber manchmal ist der Friede nach kostspieliger als ein Krieg." Das stimmt, — aber nicht in unserem Falle, denn wir hätten den kostspieligen Krieg vermeiden können, ohne daß uns der Frieden kostspielig geworden wäre.

An der Quelle sitzt der Knabe.
Er heißt Mark Hanna.

Bekanntlich ist derselbe an Ohio's Kohlenminen stark interessirt. Wie nun berichtet wird, hat die Regierung an die Kohlenbarone Ohio's einen Auftrag von 250,000 Tonnen Kohlen, die nach Key West zu liefern sind, vergeben. Die Kohlen-Lieferanten von Alabama versuchten vergeblich, einige fette Brocken abzubekommen. Zwar liegt Alabama einige hundert Meilen Key West näher wie Ohio, so daß die Transportkosten, welche von der Regierung getragen werden, sich bedeutend niedriger gestellt hätten. Auch war das Angebot von Alabama um $1 per Tonne niedriger, aber das Alles machte keinen Eindruck in Washington. Mark Hanna und seine Mitbarone mußten den Auftrag unter allen Umständen erhalten.

(C. A. Z.)

„Die amerikanische Regierung handelt völkerrechtlich ganz correkt, daß sie Oestreich für Erschießung seiner Unterthanen bei Hazleton jede Genugthuung verweigert. Die Leute waren an einem Orte, wo sie als gute Unterthanen nicht hätten sein sollen. Franz Joseph wird sich hüten, dieses zum Kriegsfall zu machen, wenn er es thut, dann steckt Rußland dahinter."

(Balt. Corr.)

Die Leute waren an einem Orte, wo zu sein sie berechtigt waren: auf der offenen Landstraße nämlich. Ihre Erschießung durch die Sheriffs-Mannschaft war Mord und wenn das pennsylvanische Gericht diese Erschießung gerechtfertigt hat, so hat es den Mord gerechtfertigt. Die Ablehnung von Genugthuung seitens der Bundesregierung mag angesichts der gerichtlichen Entscheidung, die die Erschossenen zu Aufrührern stempelt, formell gerechtfertigt und vielleicht unvermeidlich sein, aber schön ist sie nicht. Je weniger von dieser Sache gesprochen wird, desto besser wird es für den Ruf der Ver Staaten sein.

(Anz. d. W.)

Es ist gar nicht daran zu denken, daß die durch die Kriegsbill geschaffenen Abgaben wieder abgeschafft werden. Man rechnet darauf, daß dieselbe jährlich 150 bis 200 Millionen Dollars an Einkünften ergeben wird und diese Summe wird wenigstens alljährlich gebraucht werden, um die durch den Humanitätskrieg inaugurirte Großpolitik durchzuführen. Ja, diese Steuervermehrung scheint sogar noch unzureichend, wenn man an die Kosten der dauernden Heeresvermehrung, der Befestigungen, der Pensionen, des Nicaragua-Kanals, der Carpetbaggerei in den neuen Territorien und der allgemeinen Jobberei denkt, welche in unserem Lande von großen Unternehmungen unzertrennlich ist.

Wir haben einen Krieg für „Freiheit und Humanität" angefangen und sind in einen Eroberungskrieg gerathen, während dessen die von uns so sehr bemitleideten Reconcentrados auf Cuba verhungern und der in seinen Folgen für unser eigenes Land verhängnißvoll werden mag, denn auch die reichsten natürlichen Hülfsquellen eines jungen Landes werden mit der Zeit erschöpft.

(Spezial Correspondenz.)

Trans-Mississippi- und Internationale Ausstellung.

Omaha, Neb., 10. Juni '98.

Als die Ausstellungsbehörde seinerzeit den Platz bestimmte, auf welchem heute die Trans-Mississippi Ausstellung stattfindet, hat sie damit einen glücklichen Wurf gethan. Der Umstand, daß der Platz eigentlich aus drei verschiedenen Trakten besteht, für welche eine Verbindung untereinander erst geschaffen werden mußte, ergab eine Abwechslung, welche sich jetzt sehr angenehm bemerkbar macht und die den Besucher, eben durch die geschaffene Abwechslung, das Ermüdende einer stundenlangen Wanderung weniger fühlen läßt.

Allein, auch noch in anderer Hinsicht war die Wahl des Ausstellungsplatzes eine glückliche, nämlich, hinsichtlich der Entfernung desselben von der Stadt Omaha, welche vom Mittelpunkte der letzteren gerechnet, nur etwa 1½ Meilen beträgt. Wer andere Ausstellungen besuchte, weiß aus Erfahrung, wie unangenehm es ist, wenn man erst eine Tagreise zu machen hat, ehe man den Ausstellungsplatz zu erreichen im Stande ist. Die Verbindung zwischen Omaha und dem Ausstellungsplatze ist eine vorzügliche. Drei Straßenbahnlinien (Trolley-System) führen nach den verschiedenen Haupteingängen des Platzes; die Fahrt nimmt, von der Post-Office weg, etwa zehn Minuten in Anspruch und die Zahl der in den Dienst gestellten Wagen hat sich bis jetzt und zwar selbst am Eröffnungstage, als vollkommen ausreichend erwiesen. Der Fahrpreis beträgt fünf Cents und, da in Omaha sämmtliche Straßenbahnlinien in den Händen einer und derselben Gesellschaft sich befinden, so giebt es freie „Umsteigkarten" von einer Straßenbahnlinie zur andern, wenn ein Passagier solche benöthigt. Auch die Eisenbahnen vermitteln den Verkehr mit dem Ausstellungsplatze und wer es vorzieht, sich auf altmodische Weise dahin befördern zu lassen, dem steht es frei, die Reise per Omnibus oder Erpreßwagen zu machen, was allerdings nicht blos weniger angenehm, sondern zugleich auch theurer ist, da die Besitzer jener Vehikel zehn Cents per Person als Fahrpreis abverlangen. Wer endlich einen hübschen Spaziergang machen will, der kann den meist durch schattige Alleen führenden Weg auch auf Schustersrappen zurücklegen, ohne befürchten zu müssen, müde oder von der Hitze erschöpft, an Ort und Stelle zu gelangen.

* * *

Was den eigentlichen Ausstellungsplatz anbelangt, so ist dessen Eintheilung und Aussehen wohl so ziemlich durch die vom Preß-Bureau der Ausstellung in ungezählten Tausenden von Exemplaren über die ganzen Ver. Staaten und selbst nach dem Auslande versandten Bilder, welche den Ausstellungsplatz aus der Vogelschau wiedergaben, allgemein bekannt geworden. Den Mittelpunkt dieses Platzes bildet der sogenannte Ehrenhof. Es sind dies die Hauptgebäude der Ausstellung, welche der Längenseite nach um eine etwa eine Viertelmeile lange, künstlich geschaffene Lagune gruppirt sind, welcher sie ihre Frontseite zukehren. Den östlichen Eingang zum Haupttrakte der Ausstellung, an der Sherman Avenue, benützend, hat der Besucher den Ehrenhof vor sich. Zur linken als erstes Gebäude befindet sich das Auditorium, anschließend an dasselbe das Gebäude für Bergbau und Minenwesen. Getrennt von letzterem durch die „Arch of the States", welche den Haupteingang von der 20. Straße her, bildet, befindet sich das Gebäude der freien Künste, dann der Kunstpalast, sodann folgt der westliche Abschluß des Ehrenhofes, welcher durch das Gebäude der Ver. Staaten Regierung, das der einen schmalen Seite der Lagune seine Vorderseite zukehrt, gebildet wird. Diesem Gebäude folgen der Reihenfolge nach das Landwirthschafts-Gebäude, das Administrations-Gebäude, der Industriepalast und das Gebäude für Maschinenwesen und Elektricität. Den östlichen Abschluß des Ehrenhofes bildet der, die Sherman Avenue überbrückende, künstlerisch hergestellte und von zwei eben solchen Thürmen flankirte „südliche" Viadukt, welcher die Verbindung des Ehrenhofes mit dem sogenannten Bluff-Trakte herstellt.

Vom Administrations-Gebäude führt in nördlicher Richtung eine breite Straße auf welcher der Besucher am „Service"-Gebäude, die Feuerwehr-Station, dem Hospital- und Polizei-Gebäude und dem Preß-Pavillon vorüber nach dem Haupttrakte der „Midway" gelangt. Da die „Midway ihr eigenes Kapitel gewidmet erhalten wird, so sei von der Besprechung derselben für heute abgesehen. Die breite Straße, zu deren beiden Seiten verschiedene Attraktionen der „Midway" sich befinden, führt zu einem weiteren Viadukt, welcher den angegebenen Theil der „Midway" mit dem Bluff-Trakte verbindet. Unmittelbar nachdem dieser Viadukt überschritten ist gelangt man zur elektrischen Kraftstation, in welcher sechs mächtige Maschinen mit der Erzeugung der zum Betriebe sämmtlicher, auf dem Ausstellungsplatze befindlichen Maschinen benöthigten Triebkraft beschäftigt sind. Während der westlich der Sherman Avenue gelegene Theil des Ausstellungsplatzes dadurch unterbrochen ist, daß an einer Stelle, etwa in der Mitte desselben an der genannten Straße Privatbauten sich befinden, ist der östlich der mehrerwähnten Straße gelegene Theil, der „Bluff-Trakt", ein ununterbrochenes Ganzes. Wir wollen diesen Theil des Ausstellungsplatzes demnächst eingehend besprechen und begnügen uns für heute damit, zu bemerken, daß auf demselben das Gebäude der Gartenbau-Ausstellung, ferner sämmtliche Staats-Gebäude, sowie der restliche Theil der „Midway untergebracht sind. Die Lage dieses Theiles des Ausstellungsplatzes, ein Hochplateau mit entzückender Fernsicht, ist prächtig. Hier finden täglich die Frei-Konzerte der Ver. Staaten-„Marine-Band", welche stets große Menschenmassen anziehen, statt. Bemerkt sei noch, daß das berühmte Thomas'-sche Orchester täglich, ebenfalls bei freiem Eintritt, im Auditorium konzertirt und über Mangel an Zuhörern nicht zu klagen hat.

Wunderbaren Effekt erzielt die allabendliche elektrische Beleuchtung, namentlich des Ehrenhofes. Jedes Gebäude, die Eintassung der Lagune, dann die „elektrische" Fontäne, weisen tausende elektrischer Lichter in den verschiedensten Farben auf. Die Beleuchtung des Regierungsgebäudes, durch mehr als 3000 Lichter, von denen eine große Anzahl selbst bis zur Statue der Freiheit, welche in luftiger Höhe den Abschluß bildet, führen, ist allseits als das Schönste anerkannt, was bisher auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtungskunst geschaffen wurde.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Landschaftsarchitekt Ullrich, dem die schwierige Aufgabe der Verschönekung der Ausstellungsgrundstücke oblag, geradezu Wunderbares geleistet und thatsächlich aus einer Wüste, ein Paradies geschaffen hat.

Lokales.

— Westlich von hier gab es am Montag Abend ziemlich Hagel.

— Montag Abend hatten wir das Vergnügen, Hrn. Harry Schickedanz von St. Paul hier zu begrüßen, der auf der Durchreise nach Omaha zur Ausstellung war. Auch Hr. Paul von dort war mit ihm.

— Max J. Egge in seinem neuen Laden, erste Thür westlich von Wolbachs, hat die feinste Auswahl von Diamanten, Uhren, Juwelen, Silberwaaren, Brillen, musikalischen Instrumenten, zu ermäßigten Preisen.

— Sonntag und Montag hatten wir wirklich einmal zwei Tage ohne Regen und die Meisten dachten, daß nun die Regenzeit vorüber sei. Montag gegen Abend sah es aber wieder bedrohlich aus und regnete es denn Dienstag Morgen auch wieder ganz gehörig.

— **Vierte Juli-Feier in Lion Grove.** Alle Arten von Spielen für die Jugend, wie Sacklaufen, Bootwettfahren u. s. w. Abends großes Feuerwerk, Tanz Nachmittags und Abends. Omnibusse fahren während des ganzen Tages von der Opernhaus-Ecke ab. Alle freundlichst eingeladen.

— Lieutenant Perry und Corporal McElroy kamen vorgestern hier an von Chikamauga, um Leute zu rekrutiren für das 2te Nebraska Regiment. Perry sucht Rekruten für das 2te Bataillon des Regiments, während McElroy nur solche für Company M wirbt. Die Freiwilligen melden sich schnell.

— Unsere Soldaten von Chickamauga Park in Georgia beklagen sich über große Hitze und Dürre. Kann ihnen Keiner einige Sack voll von unserem Regen hinunter bringen?

Später:—Es wird jetzt berichtet, daß sie einen so starken Regengutz erhielten, daß sie in ihren Zelten Schwimmübungen anzustellen vermochten.

— Diese Woche trafen Einladungskarten hier ein zu einer am 22. d. M. zu Valparaiso, Ind., stattfindenden Hochzeit. Es wird sich nämlich an genanntem Tage Hr. Charles Specht, ein Sohn des hier allgemein bekannten Hrn. Marr Specht, mit Frl. Lena Lemster verheirathen. Die Hochzeit findet im Hause der Eltern der Braut, Hrn. und Frau Henry Lemster statt. Dem jungen Brautpaar unseren Glückwunsch.

— Dem Contraktor Reimers, der die Cement-Seitenwege hier construirt, wurde Samstag Nacht ein großes Theertuch gestohlen, mit dem der Cementvorrath vom Reimers zugedeckt war. Der Verlust des Tuches war nun zwar nicht so schrecklich groß, vielleicht gegen $10 betragend, doch hätte sehr viel Schaden entstehen können, wenn es geregnet hätte, da dann wohl sämmtlicher Cement verdorben worden wäre und das ist bekanntlich hier ziemlich kostbarer Stoff.

— In unserer Nachbarstadt Aurora ereignete sich Montag Vormittag ein Unglücksfall, der den sofortigen Tod eines jungen, 18jährigen Mannes und die Verwundung eines Knaben zur Folge hatte. Letzterer, ein etwa 10 Jahre alter Junge, war von York zu Besuch in Aurora und mit mehreren Knaben und Burschen zusammen. Er hatte eine kleine 22Kaliber Büchse in der Hand und war irgend etwas daran nicht in Ordnung, das er ordnen wollte, wobei der Schuß losging. Die kleine Kugel drang ihm durch die Hand welche er auf der Mündung hatte und traf dann unglücklicherweise den danebenstehenden jungen Crawford an die Schläfe, so daß dieser sofort den Tod fand. Der 18 Jahre alte Jüngling ist ein Sohn des dortigen Presbyterianer-Pastors Crawford.

Der Vortheil

in einem Laden zu handeln wo nur zuverlässige Waaren gehalten werden, wird vom Publikum völlig gewürdigt. Wir sind nicht müßig gewesen, seitdem wir hierher gekommen sind, sondern haben stets einen scharfen Auslug nach neuen Dingen gehalten.

Eine ganzseidenes Moire „Sash," befranste Kanten, 3¾ Yards lang, $1.25.

Ein ganzseidenes, Atlas und Gros-Grain „Sash," befranste Kanten, 3¾ Yards lang, $1.25.

Ein ganzseidenes (beide Seiten rechts) Atlas-„Sash," befranste Kanten, 3¾ Yards lang, 1.75.

Einige bessere „Sashs" zu $2.00, $2.50, $2.75, und $3.00.

Die Thatsache, daß unsere Verkäufe von Tag zu Tag zunehmen, gewährt uns Genugthuung und wird uns zu noch größerer Thätigkeit anspornen, um die gesteigerten Ansprüche an uns befriedigen.

Befranste Damen-Halsschleifen.

Eine ganz seidene, befranste Enden, 1½ Yard lang in hübschen hellen Farben zu 15c.

Eine ganzseidene, befranste Enden, 1½ Yard lang, hübsche Farben, zu 19c.

Eine ganzseidene, befranste Enden, Damen-Halsschleife, 1½ Yard lang hübsche Muster, zu 23c.

Einige bessere zu 29c, 39c, und 49c.

Wir halten es nicht nur für eine moralische Pflicht, sondern auch als ein gutes Geschäftsprinzip, Jeden, der unseren Laden betritt, in der reellsten Weise zu bedienen.

Eine unvergleichliche Offerte von Waschzeugen.

Ein vollbreites Dimity, alle Farben, zu 5c die Yard, ein reguläres 8c Zeug.

Etwas ganz außergewöhnliches in Waschzeugen,

zu 10c die Yard,

ein volles, gutes, schweres Dimity, echte Farben, hübsche Muster, werth 15c, zu 10c.

Ein schweres leinenes Pique, gestreift oder karrirt, bunt oder einfach, ein 16c Zeug, zu 10c die Yard.

Volle Zephyr Ginghams zu 10c die Yard, werth bis hinauf zu 15c.

Briefbestellungen besorgt.

LUKER & JOHNSON

„New Idea" Mode-Muster nur 10 cents.

im alten Postoffice-Gebäude.

— In West Lawn hat sich eine Feuerwehrcompagnie gebildet, die mit dem chemischen Löschapparat zu arbeiten gedenkt. Die folgenden Beamten wurden erwählt: W. S. Pearne, Präsident; L. N. Klinge, Vormann; D. Dunkle, Assistent Vormann; T. O. C. Harrison, Schatzmeister; Henry Mitchell, Secretär; Mat. Jarvis, Samuel Huston und A. K. Dunkle, Trustees.

— Gestern Morgen verunglückte Geo. Spencer, indem ihm beim Pflügen von Kartoffeln in seinem Garten das Pferd durchbrannte und wurde er solange geschleift bis er bewußtlos liegen blieb. Glücklicherweise wurden ihm keine Knochen zerbrochen und denkt man, daß er keine gefährliche Verletzungen erlitt, doch bleibt das erst noch abzuwarten.

— Die Folgenden sind die neuen Rekruten die sich gestern und vorgestern angemeldet haben, um in Company M einzutreten, die noch 24 Mann braucht, um zu der Stärke von 106 Mann zu gelangen. Inzwischen sind jedenfalls die noch fehlenden auch angemeldet.

M. A. Trout,	M. E. Milligan,
Chas. Schultz,	Oscar Kirschke,
A. W. Cornell,	Roy L. Austin,
J. B. Hawkins,	J. A. Windolph,
M. E. Erickson,	Calvin Conner,
Frank Munson,	P. H. Grammel,
Palmer Conner,	Earl Babcock,
Fred. Koeplin,	J. Pospischel,
H. Kroeger,	E. A. Sharp,
Chas. Schroeder,	Sherman Hinrichs,

H. C. Bankroft.

Die Feigheit der Congreßmitglieder ist das große Hinderniß der Steuer-Reform. Sie scheuen jede direkte Steuer. Sie wollen keine Steuern auflegen, die Derjenige, der sie zahlt, auch zu tragen hat. Ihr Ideal ist ein Steuersystem, bei dem Niemand weiß, wie viel er zahlt. Dies ist das System der indirekten Steuern auf den Verbrauch, aus denen die Bundesregierung seit Jahrzehnten ihre gesammten Einnahmen zieht. Auf der einen Seite die Eingangszölle, die der Importeur auslegt und dann auf den Preis der eingeführten Waaren schlägt, welche alsdann, eingeschlossen in den Waarenpreis, abgewälzt wird vom Importeur auf den „Jobber" oder Großhändler, dann auf den Zwischenhändler, dann auf den Kleinhändler, bis sie zuletzt auf den Verbraucher der Waare fällt, an dem sie hängen bleibt. Nicht anders ist es mit den Binnensteuern auf Bier, Schnaps, Tabak, Oleomargarin u. s. w., nur daß hier als erster „Zahler" der Fabrikant die Stelle des Importeurs einnimmt. Es ist in den Augen der Gesetzgeber der große Vorzug dieser Steuern, daß der eigentliche Steuerzahler es nicht merkt oder nicht beachtet, wie er besteuert ist. Daß er die Steuer „nicht fühlt" — oder nicht weiß, daß er sie fühlt. Denn thatsächlich fühlt er sie doch.

Viele Leute können Abends nicht Kaffee trinken. Es verdirbt ihren Schlaf. Ihr könnt Grain-O trinken wann Ihr wollt und schlafen wie ein Murmelthier. Denn Grain-O stimulirt nicht; es erheitert und sättigt. Und doch sieht es aus und schmeckt wie der beste Kaffee. Für nervöse Personen, junge Leute und Kinder ist Grain-O der perfekte Trank. Aus reinem Getreide hergestellt. Holt heute ein Packet von Eurem Grocer. Versucht es anstatt Kaffee. 15 und 25c.

— Dienstag Morgen starb in der Nähe von Alda W. H. Harrison, ein Bruder von Staats-Oberrichter T. O. C. Harrison und R. L. Harrison, Secretär unserer Schulbehörde. Der Verstorbene hatte sich in 1872 in Hall Co. niedergelassen und war zeitweise County Commissioner und stets ein eifriges Mitglied der Hall County Landwirthschaftlichen Gesellschaft. Das Begräbniß findet heute Nachmittag statt.

Ex-Staatssekretär Sherman, der seit seinem Austritt aus dem Cabinet ganz verschollen gewesen, ist plötzlich in Chicago augetaucht und hat da einigen Zeitungsleuten sein Herz ausgeschüttet. Er erklärt unumwunden, daß er ein Gegner des Krieges war. Auch bekennt er sich als entschiedener Gegner auswärtiger Gebietserwerbung. Er will nicht die Philippinen und nicht Cuba annektirt haben; auch nicht Hawaii, obgleich ihm dieser Besitz als der am wenigsten bedenkliche erscheint. Er vertritt noch ganz und gar die Ansichten, die er am Schluß seines Buches „Vierzig Jahre im Congreß und Kabinet" ausgesprochen hat, worin er jede über die Grenzen des Continents hinausgehende Gebietserweiterung als eine Schwächung unserer nationalen Kraft und als eine Gefahr für die innere Entwicklung des Landes bezeichnet. Ansichten, mit denen sein kriegslustiges Auftreten im Senat während der letzten Jahre allerdings manchmal in schroffem Widerspruch stand. Sehr entschieden verwirft er auch den Gedanken einer englisch-amerikanischen Allianz, der seit einiger Zeit in gewissen Köpfen spukt, obgleich auf seine Verwirklichung nicht die geringste Aussicht vorhanden ist. Wir könnten, so meint er, durch eine solche Verbindung nichts gewinnen, liefen aber die Gefahr, die zahlreichen Feinde Englands auch uns zu Feinden zu machen.

Absatz

Mit Hood's Sarsaparilla, "Redet Absatz" und zeigt dass diese Medizin das öffentliche Vertrauen in einem grösseren Masze genossen hat, als irgend eine andere Patent Medizin. Das kommt einfach daher weil es grösseren Verdienst besitzt und grössere Kuren als irgend eine andere hervorbringt. Nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, ist von Wichtigkeit. Alle Annoncen über Hood's Sarsaparilla wie Hood's Sarsaparilla selbst, sind ehrlich. Wir haben das Publicum niemals getäuscht, und es ist seiner grossen heilenden Wirkung zuzuschreiben, dass die Leute dauerndes Zutrauen darin haben, und

Redet

Hood's Sarsaparilla

kaufen, fast ausschliesslich von allen Anderen. Versuchen Sie es. Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen kuriren Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Gallenleiden. 25 cents. Bei allen Droguisten.